

seinen Namen nebst Angabe seiner Wohnung an W. durch die Office dieser Zeitung einzufenden.“
Vor freudiger Ueberraschung ließ ich die Zeitung beinahe aus den Händen fallen. Daß unter dem zum ärztlichen Stande gehörigen Herrn ich gemeint sei, war klar, und auf die leichte Grundlage dieser Anzeige hatte ich in wenigen Minuten ein glänzendes Gebäude unermesslichen Glückes aufgerichtet. Kaum hatte ich die gehörige Ruhe, meine Frau, welche in der Wirthschaft beschäftigt war, herbeizurufen, um ihr die erfreuliche Neuigkeit mitzutheilen. Es dürfte wohl überflüssig seyn, erst zu bemerken, wie sehr ich mich beeilte, der Aufforderung jenes Anrufes nachzukommen. In einer halben Stunde lagen mein Name und die Angabe meiner Wohnung unter einem Umschlage mit der Ueberschrift „W. . . .“ in der Herald Office.

Nach einer schlaflos zugebrachten Nacht, durch alle Arten von Hoffnung und Furcht aufgeregt, saßen meine Frau und ich beim Frühstück, als ein Diener in Livree an der Thür klopfte, sich erkundigte, ob Doctor . . . zu Hause sey, und einen Brief zurückließ. Dieser Brief enthielt eine Adresskarte des Herrn Williams — No. 26, s. Avenue, nebst folgender Notiz:

„Mr. Williams entbietet dem Herrn Doctor seinen Gruß und würde sich freuen, ihn im Laufe des Morgens bei sich zu sehen.“

„Seh doch ruhig, mein Theurer!“ sagte Emilie, als sie meine Aufregung sah. Daß war mir jedoch unmöglich. Ich konnte die Mittagsstunde nicht erwarten und mit dem Glockenschlag 12 eilte ich fort, meinen vornehmen Patienten zu besuchen.

Herr Williams, der schwer athmend am Kamine saß, empfing mich mit außerordentlicher Artigkeit, und nachdem er seiner Nichte, einer reizenden jungen Dame, einen Wink, sich zu entfernen, gegeben, sagte er mir, die Bemerkungen, die ich ihm neulich im Park gemacht, hätten ihn so sehr interessirt, daß er nicht abgeneigt wäre, meinem Rathe zu folgen und sich ganz und gar meiner Behandlung anzuvertrauen. Darauf ließ er sich auf die Geschichte seiner Beschwerden ein. Ich sond seine Constitution förmlich zerrüttet, so daß sie in sehr kurzer Zeit auferieten seyn würde. Ich sagte ihm jedoch, wenn er sich genau an meine Vorschriften hielte, so könnte ich ihm große, wenn auch nicht dauernde Erleichterung versprechen. Er horchte auf das, was ich sagte, mit dem größten Interesse.

„Glauben Sie, Doctor, mich noch zwei Jahre am Leben erhalten zu können?“ sprach er mit einiger Bewegung.

Ich gestand ihm, daß ich mit Sicherheit ihm so viel zu versprechen nicht im Stande wäre.

„Der einzige Grund, warum ich diese Frage gestellt,“ antwortete er, „ist meine geliebte Nichte, jene junge Dame, die uns eben verließ. Wenn ich nicht mehr zwei Jahre oder achtzehn Monate leben kann, wäre es für sie eine sehr traurige Sache.“ Er seufzte tief und fügte kurz abgebrochen hinzu: „Doch davon später noch. Ich hoffe, Sie morgen wieder zu sehen, Doctor.“

Er that es nicht anders, ich mußte zwanzig Dollars von ihm annehmen für die zwei Besuche, die er, wie er sagte, empfangen, und ich verabchiedete mich.

Ich fühlte mich wie umgewandelt, ein ganz neuer Mensch, als ich nach Hause ging. Seit vielen Monaten war mir nicht so leicht und wohl zu Muth gewesen, denn ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, daß ich nun die schönste Gelegenheit hätte, mir eine ansehnliche und lohnende Praxis zu erwerben.

Meine Frau theilte meine Freude und wir waren den übrigen Theil des Tages so glücklich, als hätten wir die enormen Schwierigkeiten, die uns entgegenstanden, schon überwunden.

In jener Woche machte ich Herrn Williams jeden Tag meine Aufwartung und erhielt für jeden Besuch zehn Dollars. Am Sonntag traf ich mit dem Familienarzt, Dr. Parfer, zusammen. Er war ein höflicher, aber stolzer Mann und es schien ihn unangenehm zu berühren, daß Herr Williams mich zu sich berufen. Nichts in der Welt ist leichter, als daß diejenigen Mitglieder unseres Berufes, die es schon zu einer hohen Stufe gebracht, ihren jüngeren Brüdern das Brod aus dem Munde nehmen und das noch dazu mit dem besten Anstand von der Welt. So erreichte auch der Familienarzt im gegenwärtigen Falle seinen Zweck.

Er versicherte Herrn Williams, daß für ihn nichts zuträgliches wäre, als eine Luftveränderung — natürlich konnte ich damit nur übereinstimmen.

„Je früher,“ sagte er, „Herr Williams die Stadt verläßt, desto besser.“

Mr. Williams fragte mich, ob ich diese Meinung theile? „Ganz gewiß,“ war meine Antwort.

Zwei Tage darauf begab er sich nach Westpoint und ich verlor den besten, ja den einzigen Patienten, den ich damals überhaupt hatte; den Mr. Williams starb nach einem Aufenthalte von drei Wochen in Westpoint.

Dieser Umstand drückte auf's Neue meinen Muth und meine Hoffnung nieder. Der vorübergehende Glücksschimmer schien bloß dazu gedient zu haben, mir die Qualen des Fatalis zu verursachen, und die Bitterkeit des Gegentheils desto fühlbarer zu machen. Mein Geldvorrath war von 3000 Dollars endlich bis auf 25 Dollars baar geschwunden; meine Schulden belaufen sich auf hundert Dollars und darüber, und in sechs Monaten waren abermals 225 Dollars dem alten Wucherer verfallen. Inzwischen hatte ich auch meine Frau entbunden, und das war ein neuer Anlaß zu Ausgaben, denn sowohl sie als auch mein Töchterchen waren nicht in dem besten Gesundheitszustande. Immer noch wünschend, sich nach dem niedrigen Stande unserer Verhältnisse zu richten, brach sie mir eines Tages fast das Herz durch den Vorschlag, unser Dienstmädchen zu entlassen, deren Arbeit zu verrichten nun meine arme, holde Emilie selbst unternehmen wollte. Das war zu viel! Thränen entquollen meinen Augen, als ich sie an mein Herz drückte und versicherte, die Vorlesung werde uns gewiß noch bessere Zeiten schenken. Ich sagte das wohl, allein mein Herz war voll Bangigkeit und Besorgniß, es möchten noch schlimmere Tage für sie hereinkriechen. [Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise

in Winneenden vom 18. Oktober 1860.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niederst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Ctr.	7 10	7 6	
Dinkel "	5 15	5 10	5 3
Haber "	4 56	4 34	4 12
Gerste neu 1 Ctr.	1 20		
Weizen "	2 42	2 40	
Roggen "	1 44		
Erbsen "			
Linzen "			
Weißkorn "			
Ackerbohnen "			
Wicken "			

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 85.

Samstag den 27. Oktober

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen Orts-Vorsteher, welche den Bericht über Erledigung der bei der pro 1. Oktober d. J. vorgenommenen Kamin-Reinigung vorgefundenen Defecte noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, solchen bis 1. f. M., bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten, zu erstatten.
Den 25. Oktober 1860.
Königl. Oberamt.
Bais.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Scheidholz-Verkauf.**

1) Montag den 5. November l. J. in den Waldtheilen Beurenberg, Trudelwald und Pelzwald b: 54 1/4 Klafter tannene Scheiter, 32 3/4 Klafter dto. Anbruchholz und 1/4 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße vom Lorch nach Wäschendäuren unten am Waldtrauf.

2) Mittwoch den 7. November l. J. in den Waldtheilen Pulzwald 2, Rinbach 1a und 2: 1/4 Klafter tannene Nugholzspalter, 1/2 Klafter birken Scheiter, 41 1/4 Klafter tannene Scheiter, 55 1/4 Klafter dto. Anbruchholz, 1 1/2 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Waldhauser Mühle.

3) Freitag den 9. November l. J. im Staatswald Obere Remshalde 1, 2 und 3: 1/2 Klafter buchene Scheiter, 31 3/4 Klafter tannene Scheiter, 32 1/2 Klafter dto. Anbruchholz, 1/4 Klafter tannene Rinde und 2 Haufen mnausbereitetes Nadelreis, taxirt zu 100 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der obern Remshalde auf dem Fußweg von Waldhausen nach Rattenharg.
Schorndorf den 24. Oktbr. 1860.

Königl. Forstamt.
Mientinger.

**Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.**

Am 27. v. M. Abends wurde auf der Bleiche in Thomashardt ein 20 Ellen langes Stück Tuch wovon 12 Ellen lang reuften

und 8 Ellen mit baumwollenem Einschuß, entwendet. In dem ganz reuften Ende befindet sich ein halber Schuh langer, frisch zusammengenähter Riß.

Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 15. Oktober 1860.

K. Oberamts-Gericht.
G.-Alt. Steeb.

**Schorndorf.
Steckbrief.**

Der 24jährige Tagelöhner Georg Heinrich Graf von Oberurbach wird hiemit wegen Landstreicherei steckbrieflich verfolgt.
Den 20. Oktober 1860.

K. Oberamts-Gericht.
G.-Alt. Steeb.

**Schorndorf.
Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Stelle hat alle Veranlassung nachstehende Vorschriften, welche die Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 10. Septbr. 1841, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch Hunde enthält, der Einwohnerschaft zur genauesten Darnachachtung unter dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß die Polizei-Offizianten und Nachtwächter ernstlich aufgefordert worden sind, diese Vorschriften streng zu überwachen, und die Eigenthümer der betreffenden Hunde ohne Rücksicht zur Bestrafung anzuzeigen.

Diese Vorschriften lauten wie folgt:
§. 1. Während der Nachtzeit ist das freie Herumläufen von Hunden jeder Gattung außerhalb der Wohnung und des geschlossenen Hofraums des Eigenthümers nirgends zu dulden.

§. 2. Bei großen Hunden, wie Bullenbeißern, Metzger- und Schäfer-Hunden, ist auch bei Tag nicht zu dulden, daß sie sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wofür sie nicht mit einem, jede Gefährdung verhindernden Maulkorb versehen sind.

§. 3. Hunde, die verbotswidrig freilaufend getroffen werden, ist Jedermann für den Zweck ihrer un-

350
 verzögerten Übergabe an die Orts-Polizeibehörde einzufangen befugt.

§. 4. Der Eigenthümer eines verbotswidrig (§§. 1 u. 2) betretenen Hundes ist mit einer Strafe von drei Gulden, welche im Wiederholungsfalle zu verdoppeln ist, zu belegen. Der Hund kann, wenn er beigegeben worden, gegen Erstattung der Fütterungskosten und Erlegung einer Einfängungs-Gebühr von einem Gulden zurückgegeben werden.

Wenn der Eigenthümer eines beigegebenen Hundes weder durch ein Halsband des letzteren bezeichnet ist, noch binnen zweimal vier und zwanzig Stunden, von der Zeit der Einfangung an, sich selbst bei der Polizei meldet, noch in dieser Zeit sonst ausgekundschafet wird, so fällt der Hund der freien Verfügung der Polizeistelle anheim, und ist nach Beschaffenheit der Umstände entweder zu tödten, oder zum Besten der Ortspolizei-Kasse zu veräußern.

§. 5. Bössartige Hunde, wofür insbesondere alle diejenigen zu zählen sind, welche ungerührt einen Menschen angefallen haben, sind, ohne Ansehen der Person des Besitzers, von Polizeiwegen tödten zu lassen.

Den 25. Oktober 1860. Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Es besteht schon längst die polizeiliche Vorschrift, daß bei Nacht an die — vor den Wirths- und andern Häusern sowie auf den Straßen und sonstigen öffentlichen Plätzen stehende — Wagen und Gefährte Laternen angehängt werden sollen, damit die Vorübergehenden den vor sich befindlichen Gegenstand bemerken, und sich vor Unglück durch Anstoßen sichern können.

Da diese polizeiliche Vorschrift manchmal unbesorgt gelassen wird, so wird solche hiedurch unter dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß diejenigen, welche diese Vorschrift unbeachtet lassen, in eine Polizeistrafe von 1 fl. 30 kr. verfallen, und überdies für die daraus entstehenden nachtheiligen Folgen verantwortlich sind.

Dabei wird noch besonders bemerkt, daß die Gastwirthsleute insbesondere dafür verantwortlich seyen, daß an die — vor ihren Häusern stehende Wagen und Gefährte von Reisenden, welche bei ihnen einkehren, Laternen angehängt werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß bei vorkommenden Baumfällen, durch welche die Straßen und Gassen mit Baumaterialien und Urban u. belegt werden, die Bauenden die Baustelle bei Vermeidung einer Polizeistrafe durch eine bis Tag brennende Laterne beleuchten müssen.

Die Polizeidiener würden unter Bedrohung mit Strafe und Entlassung von ihrem Dienste strenge angewiesen, die etwaigen Übertreter ohne Ansehen der Person unmissverständlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Den 25. Oktober 1860. Stadtschultheißenamt. **Walm.**

Schorndorf. Wiederholte Bekanntmachung der in hiesiger Stadt zu Erhaltung der Reinlichkeit in den Straßen und Gassen bestehenden polizeilichen Anordnungen. Um Reinlichkeit in den Straßen und Gassen der

Stadt zu erhalten, besteht die polizeiliche Anordnung, daß jeden Mittwoch und Samstag vor jedem Hause die Straße und Gasse gereinigt und der Koth weggeschafft wird. Bei schlechter Witterung muß dieses so oft geschehen, als es nöthig ist.

Das Polizei-Verjonal hat die Weisung, darüber zu machen, daß diese Anordnung befolgt wird, und es verfällt derjenige Einwohner, welcher dieselbe unbesolgt läßt, in eine Strafe von 30 fr.

Zu Erhaltung einer festen Ordnung und Bewerkung der Reinlichkeit bei den Dungstätten bestehen folgende — schon öfters bekannt gemachte — Vorschriften, deren strenge Handhabung dem Polizei-Verjonal zur Pflicht gemacht ist:

- 1) Jeder Einwohner, der eine Dungstätte hat, darf für dieselbe keinen größeren Platz einnehmen, als ihm von jeher für dieselbe unter Rücksichtnahme auf die Derilichkeit angewiesen ist.
- 2) Diejenigen Einwohner, deren Dungplätze bis an den Kandel reichen, sind verbunden, mit ihren Düngerhaufen 1 bis 1 1/2 Schuh von dem Kandel entfernt zu bleiben, damit kein Dung in denselben kommen möge, und das Wasser seinen freien Ablauf behalte.

3) haben die Einwohner ihre Dungstätten gehörig aufzuschlagen, und zusammenzuführen, sowie überhaupt reinlich zu halten, und ihre Jauchengruben oder Sammel-Röcher gehörig einzumachen und zu bedecken.

4) Diejenigen Einwohner, vor deren Häuser ein Kandel sich befindet, sind verbunden, denselben so oft es nöthig ist, vom Koth zu reinigen, damit der Ablauf des Wassers nie gehemmt wird.

5) Die Cloake dürfen nur Morgens früh und Abends spät gereinigt, und es darf dem Vorraß aus denselben nur in Butten oder Gölten, welche mit vollkommen passenden Deckeln versehen sind, aus der Stadt getragen werden, und es muß dies immer Morgens oder Abends geschehen: es ist so dar.

6) die Misthäufe oder das Stallwasser nur in Butten oder Gölten, welche mit passenden Deckeln verschlossen sind, oder in verschlossenen Fässern aus der Stadt weggetragen oder weggeführt werden.

7) Zu Verminderung schädlicher Einflüsse sind die Winkel und Cloake öfters zu reinigen.

8) Um einer Verderbniß der Luft zu begegnen, ist das Ablassen von Seeten, Auschlagen von Schleim- und Kothmassen ohne stadtschultheißenamtliche Erlaubniß zu unterlassen.

9) Die in den Straßen und Gassen, sowie auch in den Hofräumen befindlichen Dunghäufen sind öfters abzuführen.

Den 25. Oktober 1860. Stadtschultheißenamt. **Walm.**

Geradstetten. Bei der hiesigen Stiftungs-Pflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung 600 fl. zum Ausleihen parat. Stiftungspfleger **Palmer.**

Privat-Anzeigen. Jung **Kob. Kurz, Zimmermann** hat ein Handwägen zu verkaufen.

Schorndorf. Die von einer der ersten Modehandlungen bei mir niedergelegte Musterkarte ist nun wieder mit den neuesten Winterstoffen als: Rips, Cotelains, Velanos, Lustres, Mobaies, Satins, Grosgrains, farbigen und schwarzen Thybets, Napolitains; Haids, Flanelken, Damentuch, Popelins und halbseidenen Kleiderstoffen ausgestattet und empfehle ich mich zu zahlreichen Austrägen.

N. F. Widmann.

Schorndorf. Neue **holländ. Häringe** empfiehlt **Carl Arnold**, am untern Thor. Die als vorzügliches Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende längst bekannten **Ottonen** sind in frischer Sendung bei mir eingetroffen. **Carl Arnold**, am untern Thor.

Schorndorf. Schiller-Loose.

Diejenigen Loos-Besitzer, die ihre Gewinnsche durch meine Vermittlung zu erhalten wünschen, werden ersucht, mir ihre Loose in Balde zu übergeben.

Carl Veil.

Schorndorf. Korbflaschen sind wieder zu haben bei Apotheker **Grünzweig.** Zugleich zeige ich an, daß alle Arten Milch-, Rahm- und Strengelpulver, worunter auch die von **Hohenheim** empfohlenen, stets in bester Qualität bei mir vorräthig sind. Apotheker **Grünzweig.**

Schorndorf. Erdarbeiter finden auf dem Bahnhofe und V. Arbeitsloos dahier bei gutem Verdienste im Afford Beschäftigung. Diejenigen, welche sich jetzt in Balde anmelden, werden bei Winterarbeiten berücksichtigt. Den 24. Oktober 1860. Bauunternehmer **Moser.**

Aus meiner Pfleiderer'schen Pflegschaft sind auf Martini gegen zweifache Versicherung zu 4 1/2 Prozent verzinslich **fl. 400.** zu haben. **G. F. Schmid.**

Schorndorf. Gottlieb Kurz hat gegen gesetzliche Sicherheit **250 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat, und kann sogleich erhoben werden.

Schorndorf. Im großen Marionetten-Theater des **J. Picot** aus München wird heute Samstag Abends 1/8 Uhr aufgeführt: **Doctor Faust's Leben und Höllenfahrt.** Morgen als am Sonntag Abends 1/8 Uhr **Die Räuber im Harzgebirge.** Schauspiel in 4 Akten. Schauplatz ist im Waldhorn und ladet zu recht zahlreichem Besuch ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein **Picot.**

Zugleich eröffne ich einem hohen Adel und verehrten Publikum, daß ich **Photographische Portraits** auf eine ganz neue amerikanische Manier auf das Gelungenste fertige, sowohl einzelne als mehrere Personen, auch klein in Medaillenformat, auf Cigarrentaschen, Brochen und Armreifen u. Die Sigezeit dauert nur wenige Sekunden. Das Portrait kostet mit Glasrahmen nur 1 fl. 12 kr. Es wird auch an Sonntagen und bei jeder Witterung photographirt werden. Da ich für die trefflichste Aehnlichkeit garantire, steht einem zahlreichen Zuspruch entgegen **J. Picot, Photograph,** wohnt im Waldhorn.

Schorndorf. Aus der Müllerzunftkaffe können bis Martini 250 fl. gegen zweifache Versicherung und gewöhnliche Verzinsung erhoben werden. **Schied.** Bis Martini hat aus Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 300 fl. auszuleihen. **Friedrich Steinestel.**

Schorndorf. Aus meiner Bieler'schen Pflegschaft habe ich 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. **Gemeinderath Eberle.**

Oberurbach. Trauben-Verkauf. Am Montag den 29. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird der Trauben-Ertrag von 1 Morgen Weinberg, der Pflegschaft der Jakob Peter'schen Kinder, auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grumbach
(Eisen-Verkauf.)

Am Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in dem Hause Dr. Reinsfelders in dem Ort Grumbach 1 noch neuer Dvalofen mit Rost sammt Rohr und Stein, 1 deutscher Ofen mittlerer Größe mit eisernem Aufsatz und sehr schönen Steinen 2c. sowie ein starkes Remisenthor und eine Parthie Sandstein-Platten im Aufstreich verkauft.

Pferde-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 1. November, Vormittags 11 Uhr, werden im Gasthof zum Hirsch in Wimmenden 3 — 4 zum freien Zug noch brauchbare Pferde im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sattler Payer hat zu verkaufen:

1/2 Mrg. 5 Rth. alt Meß Weinberg nun Kleeacker in der Grafenhalben, neben Daniel Jg und dem Weg.

1/2 Mrg. 2 Rth. alt Meß Kleeacker im Hof, neben Palmer und Waldschütz Gottwif.

Während des Herbstes ist
Freibacken.

In der Unterzeichneten sind stets vorräthig zu haben:

Cabellen

zu
summarischen

Berechnungen.

C. F. Mayer'sche
Buchdruckerei.

Verschiedenes.

Altröschbach den 20. Okt. Letzten Montag den 15. Okt., Abends 8 Uhr, verhaftete der hier stationirte Landjäger S. in einem einseln stehenden Häuschen am Adlersberg einen Bürtensbinder von Lützenhardt wegen Diebstahls; der Verhaftete, welcher sich schon bei seiner Arretirung brutal und widersehtlich benommen, benützte alsbald nach seinem Austritt aus dem Haus die stockfinstere Nacht und suchte das Wette. Er feuerte nach vergeblichen Halt-rufen beide Läufe nach einander auf ihn ab, und verfolgte ihn durch den Wald, glaubte aber schon, die Richtung verfehlt zu haben, als der Verfolgte

sich plötzlich aus dem Dickicht auf ihn stürzte; S. konnte mit dem aufgesteckten Hirschfänger keinen Stos mehr führen, sondern es entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod mit dem ihm an Körperstärke überlegenen Gauer, welcher aber doch zu Ungunsten des Letzteren endete, der von einem Schrotschuß im Oberschenkel getroffen worden war, überdies im Ringen eine klaffende Wunde über dem Kopf und einen Hieb durch das Ohr erhalten hatte, und endlich einen Rain hinunterstürzte, worauf er abermals die Flucht ergriff, aber S. todesmatt sich zurückziehen mußte. Am andern Tage wurde er im nächsten badischen Orte Schenkenszell von Gendarmen verhaftet und an das Amtsgericht Wolfach abgeliefert. S. trägt am Hals und Gesicht Spuren des mörderischen Kampfes. Möge dieser Fall andere Offizianten zur äußersten Vorsicht bei Verhaftung und Verfolgung solcher gefährlichen Individuen mahnen. (Schw. M.)

Von der Iller den 20. Okt. Gestern Nacht 9 1/2 Uhr verbrannte in Gelbeuren, Schultheiserei Grotzheim, ein Bauernhaus mit der ganzen Ernte, dem Vieh und dem gesammten Heuvorrath. War es ein kläglicher Anblick, den Eigenthümer mit Frau und Kindern mit knapper Noth dem Feuer entrinnen zu sehen, so war das Brüllen des Viehes, das in den Ställen verbrannte, jammervoll anzuhören. Es verbrannten 16 Stüde, darunter 3 schöne Pferde. Das Feuer griff bei einem starken Wind so schnell um sich, daß der Eigenthümer mit den Seinigen Kinabe nichts rettete, als was sie auf dem Leibe trugen, und in Angst und Schrecken anfangs das kleinste Kind vergessen wurde, bis der Schein der Flammen das schlafende in der Wiege zeigte. Wie das Feuer ausgebrochen ist, hat, dem Vernehmen nach, die eingeleitete Untersuchung bis jetzt nicht ergeben. (Schw. M.)

Zweifflbige Charade.

Es lehr die Erste überwinden
Das größte wie das kleinste Leid:
Sie schwindet schnell und läßt verschwinden
Den Schein, die irrb'ge Herrlichkeit.

Poch seht in allen Gwigkeiten,
Ein lichter Stern, ein treuer Port,
Führt uns das gold'ne Wort der Zweiten
Im Lebensdrang zum sichern Port.

Ein Kind der Ersten ist das Ganze,
Ihm dient der Zweiten ehr'ne Schaar,
Das neue bringt's im bunten Kranze,
Und neu beginnt's mit jedem Jahr.

Auflösung des Räthfels in No. 82:
Kalbleder. Abdellaber.

Schorndorf.

Fruchtmart am 23. Oktober 1860.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	179	fl. 7 3/4
Dinkel		fl. 7 3/4
Haber		fl. 7 3/4

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 86.

Dienstag den 30. Oktober

1860.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Regier. Thomashardt.

Verkauf von Eichenstämmen auf dem Stoc.

1.) Mittwoch den 7. November in den Staatswaldungen Schulerstrain 5; Steinmürrich und Wieslensbau zwischen Schorndorf und Schlichten: 55 Eichenstämmen mit circa 5436 C.'. Zusammenkunft früh 9 Uhr unten auf der Staige nach Schlichten.

2.) Freitag den 9. November im Staatswald Söllerswald bei Unterhütt und Nassach: 92 Eichenstämmen mit circa 7074 C.'. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem an den Staatswald anstossenden Krapsenreuter Wäsen.

3.) Samstag den 10. November in den Staatswaldungen Staighau und Hängen bei Büchenbronn: 86 Eichenstämmen mit circa 3780 C.'. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr Staighau nächst Büchenbronn.

Schorndorf den 29. Oktbr. 1860.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.

Bekanntmachung für den Herbst 1860.

Bei dem heute abgehaltenen Herbsttage wurde bestimmt, daß die Weinlese am

Mittwoch den 31. d. Mts.

allgemein beginnen solle.

Folgende Vorschriften werden in Absicht auf den Herbst bekannt gemacht:

1.) Niemand solle bei Nacht nach der Abendglocke oder Morgens vor der Morgenglocke in die Weinberge fahren, oder den Wein oder Traber von den Weinbergen oder der Kelter heimführen bei

10 fl. Strafe,

die Weinbergsgäulen und Kelterknechte sind angewiesen, hierüber genau zu wachen, und die Uebertreter ohne Nachsicht zur Anzeige zu bringen.

2.) Das Schießen und Abbrennen von Fellerwerk während der Weinlese bei und auf den Brüden vor dem mittleren und untern Thor oder in der Nähe derselben, sowie auf der Landstraße ist als polizeiwirrig bei Strafe verboten, und wird derjenige, wel-

cher dagegen handelt und durch seine unerlaubte Handlung ein Unglück bei Fuhrwerken herbeiführt, noch überdies zum Schadenersatz angehalten werden.

3.) Das Aferbergen in den hiesigen Weinbergen ist auch dann, wenn die Weinberge abgelesen seyn werden, nicht erlaubt, und jeder Uebertreter wird strenge bestraft werden.

Den 29. Oktober 1860.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Feuerwerk, Musketen- und Sprengpulver, wie auch Zündschnüre

sind billigt zu haben bei

G. F. Schmid.

Alle Sorten Backstein- und Schweizerkäse wie auch Kräuterkas billigt bei

G. F. Schmid.

Alle Sorten Glas und Porzellan, wie auch steinernes Geschirr, nebst einer Auswahl Branntwein-Kolben sind billigt zu haben bei

G. F. Schmid.

Neue holländische Häringe

bei

G. F. Schmid.

Neue holl. Häringe,

Traubenzucker bester Qualität empfiehlt
Louis Arnold bei der Kirche.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete wohnt bei Bäckermeister Hammer. Auch hat derselbe einen jungen Hühnerhund zu verkaufen.

Den 28. Oktober 1860.

**Stadtacciser, Unterkäufer, und Kelternschreiber
Lechleitner.**

Ein gut erhaltenes in Eisen gebundenes Dvalfäße mit 1 Eimer 14 Lmi hat zu verkaufen

Pfleiderer, Hefenhändler.

130 Eimer Obst, mehrtheils Luiken, hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

die Redaction.